
Thüringer Landesamt für Statistik

Pressemitteilung 273/2013

Erfurt, 17. Oktober 2013

Gesundheitswesen ist eine Frauendomäne

Die Berechnung der Zahl der Beschäftigten¹⁾ im Gesundheitswesen für Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen nach einem einheitlichen methodischen Ansatz ermöglicht erstmals Vergleiche zwischen diesen sechs Bundesländern.²⁾

Ende 2011 waren drei Viertel aller Beschäftigten im Gesundheitswesen Frauen. Deren Anteil variierte in den Bundesländern und lag zwischen 72 Prozent in Hessen und maximal 76 Prozent in Thüringen und Sachsen.

Nach Einrichtungen betrachtet, waren die ambulanten Einrichtungen mit etwa 45 Prozent der größte Arbeitgeber im Gesundheitswesen, gefolgt vom stationären Bereich mit etwa 40 Prozent (Angaben für 2011).

Große Unterschiede zwischen den sechs Bundesländern waren bei der Zahl der Beschäftigten in den Vorleistungsindustrien zu verzeichnen. Hierzu gehören u. a. die pharmazeutische, medizintechnische und augenoptische Industrie sowie Laboratorien und der Großhandel. In Baden-Württemberg waren 2011 in diesem Bereich elf Prozent aller Beschäftigten im Gesundheitswesen tätig, in Sachsen und Nordrhein-Westfalen hingegen lediglich vier Prozent.

- 1) Unter Beschäftigten werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden.
- 2) Daten sind nur für Bundesländer erhältlich, die Mitglied in der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL) sind (Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen).

- Daten sind nur für die Mitglieder der AG GGRdL erhältlich. Weitergehende Veröffentlichungen: www.ggrdl.de

Weitere Auskünfte erteilt:

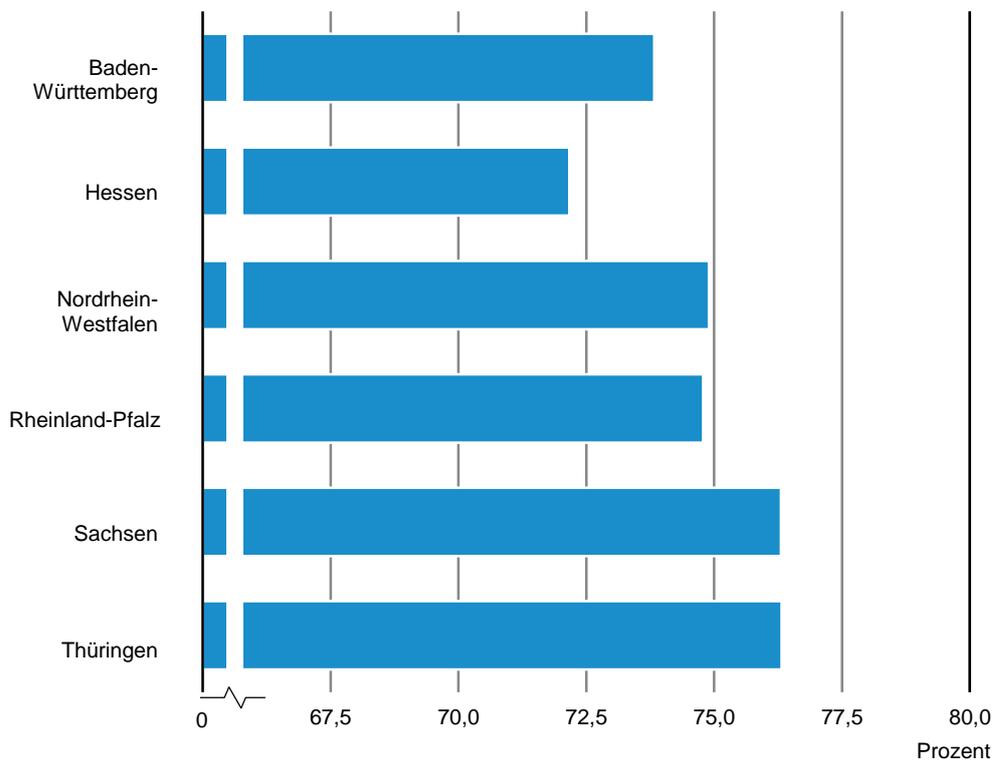
Doris Baals-Weinlich

Telefon: 0361 37-734500

E-Mail: doris.baals-weinlich@statistik.thueringen.de

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –

Anteil weiblicher Beschäftigter¹⁾ an den Beschäftigten insgesamt im Gesundheitswesen 2011 nach ausgewählten Bundesländern



Datenquelle: GPR der Länder; Stand: Januar 2013

1) Unter Beschäftigten werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden.

Weibliche Beschäftigte¹⁾ im Gesundheitswesen 2008 bis 2011 nach ausgewählten Bundesländern

Land	weibliche Beschäftigte (1 000)				Anteil an den Beschäftigten insgesamt (%)			
	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
Baden-Württemberg	476,8	490,0	501,6	512,1	73,2	73,1	73,4	73,8
Hessen	254,4	261,8	267,2	273,3	71,2	71,7	71,8	72,2
Nordrhein-Westfalen	767,9	789,7	805,6	823,0	74,5	74,7	74,7	74,9
Rheinland-Pfalz	174,0	178,3	182,1	186,6	74,7	74,8	74,7	74,8
Sachsen	171,8	176,9	181,7	184,6	76,0	76,0	76,0	76,3
Thüringen	90,0	92,2	94,8	96,9	75,8	75,9	76,0	76,3
Zusammen	1 935,0	1 988,9	2 033,0	2 076,6	73,9	74,1	74,2	74,4

Datenquelle: GPR der Länder; Stand: Januar 2013

1) Unter Beschäftigten werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden.

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –

Beschäftigte im Gesundheitswesen 2011 nach ausgewählten Bundesländern und Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Beschäftigte ¹⁾ insgesamt						
	Baden-Württemberg	Hessen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Sachsen	Thüringen	Zusammen
	1 000²⁾						
Insgesamt	693,7	378,7	1 098,9	249,5	241,9	127,0	2 789,7
Gesundheitsschutz	3,4	2,1	7,6	1,3	1,6	1,2	17,2
Ambulante Einrichtungen	301,9	171,2	505,9	111,1	110,1	54,5	1 254,6
Arztpraxen	102,2	55,9	173,1	37,7	30,0	15,6	414,4
Zahnarztpraxen	57,6	32,3	91,4	18,6	17,9	9,9	227,6
Praxen sonst. med. Berufe	58,8	30,9	90,6	23,0	23,2	10,1	236,6
Apotheken	22,7	13,5	37,1	9,0	8,6	4,7	95,6
Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	21,5	13,4	37,4	7,4	7,2	3,6	90,6
Ambulante Pflege	28,9	19,6	59,7	11,7	19,4	8,5	147,7
Sonst. ambulante Einrichtungen	10,1	5,7	16,7	3,7	3,9	2,1	42,1
Stationäre/ teilstationäre Einrichtungen	262,7	138,4	445,5	99,0	94,1	51,7	1 091,3
Krankenhäuser	149,9	78,9	263,2	59,8	51,4	30,1	633,3
Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen	26,1	15,6	27,4	8,3	8,9	4,7	91,1
Stationäre/ teilstationäre Pflege	86,6	43,9	154,9	30,9	33,8	16,9	366,9
Rettungsdienste	6,6	4,1	12,1	2,7	5,6	1,5	32,7
Verwaltung	20,9	11,8	42,8	8,9	11,4	6,2	101,8
Sonst. Einrichtungen	24,3	13,7	40,3	9,0	9,3	5,0	101,7
Vorleistungsindustrien	73,8	37,5	44,8	17,6	9,8	6,9	190,4
	Anteil an Insgesamt in Prozent²⁾						
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Gesundheitsschutz	0,5	0,6	0,7	0,5	0,7	0,9	0,6
Ambulante Einrichtungen	43,5	45,2	46,0	44,5	45,5	42,9	45,0
Arztpraxen	14,7	14,8	15,7	15,1	12,4	12,3	14,9
Zahnarztpraxen	8,3	8,5	8,3	7,4	7,4	7,8	8,2
Praxen sonst. med. Berufe	8,5	8,2	8,2	9,2	9,6	8,0	8,5
Apotheken	3,3	3,6	3,4	3,6	3,6	3,7	3,4
Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	3,1	3,5	3,4	3,0	3,0	2,8	3,2
Ambulante Pflege	4,2	5,2	5,4	4,7	8,0	6,7	5,3
Sonst. ambulante Einrichtungen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,6	1,5
Stationäre/ teilstationäre Einrichtungen	37,9	36,5	40,5	39,7	38,9	40,7	39,1
Krankenhäuser	21,6	20,8	24,0	24,0	21,2	23,7	22,7
Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen	3,8	4,1	2,5	3,3	3,7	3,7	3,3
Stationäre/ teilstationäre Pflege	12,5	11,6	14,1	12,4	14,0	13,3	13,2
Rettungsdienste	1,0	1,1	1,1	1,1	2,3	1,2	1,2
Verwaltung	3,0	3,1	3,9	3,6	4,7	4,8	3,6
Sonst. Einrichtungen	3,5	3,6	3,7	3,6	3,9	3,9	3,6
Vorleistungsindustrien	10,6	9,9	4,1	7,1	4,0	5,4	6,8

Datenquelle: GPR der Länder; Stand: Januar 2013

1) Unter Beschäftigten werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden.

2) Differenzen bei der Summenbildung sind auf Rundungen in den Berechnungsstufen zurückzuführen.

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –